

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. R. Werner Schuster, Karsten D. Voigt (Frankfurt), Dr. Eberhard Brecht, Rudolf Bindig, Brigitte Adler, Ingrid Becker-Inglau, Dr. Ingomar Hauchler, Dr. Uwe Holtz, Christoph Matschie, Dieter Schanz, Günter Schluckebier, Hans-Günther Toetemeyer, Hans Wallow, Verena Wohlleben, Freimut Duve, Katrin Fuchs (Verl), Dr. Horst Ehmke (Bonn), Dr. Peter Glotz, Hans Koschnick, Dr. Klaus Kübler, Markus Meckel, Volker Neumann (Bramsche), Dr. Hermann Scheer, Dr. Hartmut Soell, Margitta Terborg, Günter Verheugen, Gert Weisskirchen (Wiesloch), Dr. Christoph Zöpel, Dr. Peter Struck, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD**

### **Zur Lage in Ruanda**

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Seit dem bis heute nicht aufgeklärten Tod durch Flugzeugabsturz des ruandischen Präsidenten Habyarimana und des burundischen Präsidenten Ntaryamira am 6. April 1994 findet in Ruanda ein Bürgerkrieg statt, der in seiner Grausamkeit und Menschenverachtung völkermordartige Dimensionen annimmt. Mehr als hunderttausend Menschen sind den Massakern bereits zum Opfer gefallen, Hunderttausende sind auf der Flucht.

Den blutigen Auseinandersetzungen liegen vielschichtige Ursachen zugrunde; sie sind nicht allein auf ethnische Konflikte zwischen den wichtigsten Bevölkerungsgruppen, den Bahutu und den Batutsi zu reduzieren.

Der Abschluß des Vertrages von Arusha im August 1993 hat die Hoffnungen eines friedlichen Interessenausgleichs nicht erfüllt. Spannung und Konflikte, die auf regionalen, ethnischen und politischen Differenzen beruhen, haben sich seitdem weiter verschärft. Die politischen Institutionen verloren zunehmend an Autorität. Die mit der Überwachung der Einhaltung des Arusha-Friedensabkommens beauftragte VN-Mission (Unamir) reichte nicht aus, um einen Waffenstillstand dauerhaft zu sichern.

Die Bemühungen, durch einen Waffenstillstand den Massakern ein Ende zu setzen, blieben bisher erfolglos.

- II. Der Deutsche Bundestag begrüßt die vom VN-Sicherheitsrat beschlossene Entsendung einer VN-Friedensmission von 5 500 Blauhelmen nach Ruanda und die Verhängung eines Waffenembargos gegen die ruandischen Kriegsparteien.
- III. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung dazu auf:
1. sich darum zu bemühen, einen sofortigen Waffenstillstand zu erreichen und dabei insbesondere die aktive Vermittlerrolle der tansanischen Regierung zu unterstützen;
  2. sich international für die strikte Einhaltung des Waffenembargos gegenüber allen Konfliktparteien einzusetzen;
  3. im Rahmen der Vereinten Nationen darauf hinzuwirken, daß nach der Vereinbarung eines künftigen Waffenstillstands ein sofortiges aktives Handeln der internationalen Gemeinschaft, insbesondere durch neutrale OAU-Mitgliedstaaten, möglich wird, um einen erneuten Ausbruch der Gewalt zu unterbinden;
  4. dies muß durch die bereits beschlossene Entsendung einer VN-Friedensmission in ausreichender Größe erfolgen, deren Aufgaben in der Überwachung eines Waffenstillstands, der Sicherung der humanitären Hilfe für die notleidende Bevölkerung und der Unterstützung der Rückführung der Flüchtlinge bestehen;
  5. sich im Rahmen der EU für eine ausreichende Finanzierung solcher Friedensbemühungen einzusetzen und einen eigenen finanziellen Beitrag, z. B. für die logistische und ggf. personelle Unterstützung von Friedensverhandlungen, zur Verfügung zu stellen;
  6. sich nach einem Waffenstillstand für die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen zwischen allen Konfliktparteien einzusetzen, um die Grundlage für einen friedlichen Interessenausgleich und politische Stabilität in Ruanda zu schaffen; dies könnte durch eine Neufassung des Vertrages von Arusha erfolgen („Arusha II“);
  7. sich insbesondere für die Unterstützung von Kräften der Zivilgesellschaft in Ruanda (Menschenrechtsorganisationen, Entwicklungshilfeorganisationen, NGOs, Kirchen) einzusetzen;
  8. die Nachbarstaaten Ruandas, insbesondere Tansania, bei der Versorgung und späteren Rückführung der bürgerkriegsbedingten Flüchtlinge zu unterstützen;
  9. sich für die Einberufung einer Sondersitzung der VN-Menschenrechtskommission einzusetzen, die u. a. über die Entsendung einer internationalen unabhängigen Untersuchungskommission zur Aufklärung der Verantwortlichkeiten für den Flugzeugabsturz und die anschließenden Massaker befinden sollte;

10. im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei allen Initiativen darauf hinzuwirken, ein Übergreifen der Kämpfe auf den Nachbarstaat Burundi zu verhindern und die innenpolitische Situation in Burundi zu stabilisieren;
11. im Rahmen der EU darauf hinzuwirken, daß die Mitgliedstaaten ihre Politik gegenüber Ruanda koordinieren und an den vorgenannten Grundsätzen ausrichten.

Bonn, den 26. Mai 1994

**Dr. R. Werner Schuster**  
**Karsten D. Voigt (Frankfurt)**  
**Dr. Eberhard Brecht**  
**Rudolf Bindig**  
**Brigitte Adler**  
**Ingrid Becker-Inglau**  
**Dr. Ingomar Hauchler**  
**Dr. Uwe Holtz**  
**Christoph Matschie**  
**Dieter Schanz**  
**Günter Schluckebier**  
**Hans-Günther Toetemeyer**  
**Hans Wallow**  
**Verena Wohlleben**  
**Freimut Duve**

**Katrin Fuchs (Verl)**  
**Dr. Horst Ehmke (Bonn)**  
**Dr. Peter Glotz**  
**Hans Koschnick**  
**Dr. Klaus Kübler**  
**Markus Meckel**  
**Volker Neumann (Bramsche)**  
**Dr. Hermann Scheer**  
**Dr. Hartmut Soell**  
**Margitta Terborg**  
**Günter Verheugen**  
**Gert Weisskirchen (Wiesloch)**  
**Dr. Christoph Zöpel**  
**Dr. Peter Struck**  
**Hans-Ulrich Klose und Fraktion**

